

Jüngerschaft und Wort Gottes

Einstieg: Die Fans vom Zweitligisten Energie Cottbus haben es schwer. Die Roten überwintern auf dem letzten Tabellenplatz, der Abstieg grüßt– ich staune über die Fans.

Welchen Unterschied seht ihr zwischen einem Fan und einem Jünger?

Verbindlichkeit, Lebensveränderung- und Perspektive, Stellung des eigenen Lebens

Warum ist Jüngerschaft/Nachfolge immer in der Gefahr zur Nachahmung zu verkommen? Das betrifft nicht nur Gottesdienstformen . . .

Nachahmen und Kopieren haben heute Hochkonjunktur – **worin besteht** die Gefahr, wenn ich auch in meinem Leben als Christ von der Kopie lebe?

Wann wird eine Nachahmung zur Fälschung (Scheinheilige, wo gibt es sie nicht?) Wenn sie sich als Original ausgibt . . . Matth. 24,24

Warum lässt der Ruf in die Jüngerschaft nur eine persönliche (originale) Antwort zu? **Welche Rolle** spielt dabei das Wort Gottes?

Weshalb ist es wichtig in meinem Leben, die nur mir eigene Berufung, Aufgabe und Prägung durch Christus zu finden und zu leben?

1. Die Autorität der Heiligen Schrift (Matth. 5, 17-20)

Worin liegt die Autorität der Bibel begründet?

„Das Wort des Herrn ist kein leeres Wort, sondern es ist euer Leben.“ 5. Mose 32, 47a

Wie versteht ihr die Aussage Sören Kierkegaards: „Die Bibel ist nicht dazu da, dass wir sie kritisieren, sondern dazu, dass sie uns kritisiert.“?

Theologiestudenten fragten den weit gereisten und hochgebildeten Chinamissionar Hudson Taylor:

„Wie können sie so schlicht und einfach mit der Bibel umgehen?“ Er antwortete: „Meine Herren, wenn sie morgen mit der Bahn nach Hause fahren wollen, dann schlagen sie das Kursbuch auf.

Darin steht ihr Zug, der zu einer bestimmten Zeit abfährt. Was machen sie nun? Prüfen sie, ob das einen historischen Kern hat? Fragen sie, ob das literarische Zusätze eines Bahnoberinspektors sind? Gewiss nicht, meine Herren. Sie gehen zum Bahnhof. Sie finden ihren Zug. Sie kommen ans Ziel. So mache ich es mit der Bibel. Ich nehme ihre Anweisungen und Verheißungen ernst und merke: So geht es, so kann man fahren. So kommt man ans Ziel.“

Weshalb sind das Ernstnehmen und die persönliche Erfahrung unersetzbar?

Warum gehört für Jesus das Lehren und Tun unbedingt zusammen?

„Es wäre sicher besser, wenn wir sehr viel weniger wüssten und sehr viel mehr ein bescheidenes Wissen lebten. Schließlich hat Jesus Jünger berufen und keine Schule der perfekten Theologie aufgemacht . . . **Nur** die Nachfolge im Alltag beweist das Recht unserer Dogmatik gegenüber der Welt . . .“ Ernst Käsemann (Hervorhebung von mir)

2. „Richtiger“ Umgang mit der Heiligen Schrift (Lukas 4, 1-12)

Jeder meint, sein Umgang mit der Bibel sei der richtige. Die Erklärung, dass das „richtige Gottesbild“ Kennzeichen der richtigen Auslegung sei, ist unsicher – wer definiert es?

Warum bleibt die Auslegung der Bibel immer ein Wagnis, immer mit dem Risiko der Fehlbarkeit behaftet?

Weshalb ist das immerwährende Gespräch zwischen dem vorangehenden Jesus und seines Nachfolgers wichtig? **Welche Rolle kann hier ein** Bibelhauskreis/ Bibelgespräch im Gottesdienst haben?

Was kann unser Bibelverständnis beeinflussen?

Die Versuchungen beschreiben drei Stichworte die unser Bibelverständnis korrumpieren können: Materialismus (Steine/ Brot); Kompromisse (wenn-dann) und (prophetische) Sensationsgier (Sprung von der Tempelzinne)

3. Die Aktualität der Heiligen Schrift (Jes. 61, 1-5; Luk. 4, 16-21)

Jesus predigte und die Reaktionen reichten von der Begeisterung bis zum Mordversuch.

Welche Gründe seht ihr dafür? Je konkreter die Botschaft – desto anfechtbarer wirst du? Halten wir das aus - oder bleiben wir lieber im Allgemeinen?

Weshalb gehören persönliche Glaubwürdigkeit und die aktuelle Verkündigung biblischer Botschaft untrennbar zusammen? Wer im Streit lebt und trotzdem verkündigt, erweist Jesus und seiner Gemeinde einen Bärendienst . . .

Wo wird unser Bleiben als Gemeinde in Christus für Menschen außerhalb der Gemeinde erfahrbar, erlebbar? Bilanzprüfung, Standortbestimmung meiner Nachfolge anhand der Bibel, **wozu hilft sie mir?**

5. Die Überzeugungskraft der Heiligen Schrift (Lukas 24, 13-25)

Jesus nahm sich Zeit, zwei Stunden – um Fragen zu hören, geduldig zu antworten, zu erklären – Bibelgespräch. Zeitfrage – auch eine Frage der Überzeugung?

Woran liegt es, das wir uns häufig viel zu wenig Zeit nehmen, um zu verstehen, welche Fragen die Menschen heute wirklich stellen?

Folge: Mission ins Leere; Ermüdung, Drehen um eigene Befindlichkeiten

Habe ich Zeit für die Lebensfragen meiner Mitmenschen?

Die „Lebensschule“ wie auch der Hauskreis ist dafür ein mögliches Modell.

Was geschieht, wenn ich die Verkündigung an traditionelle Besitzstände kette? (z. B. Formen, Abläufe, interne Befindlichkeiten . . .)

Warum ist ein Mensch mit Glauben, ein von Gott Überzeugter bereit Neues zuzulassen und Verantwortung zu übernehmen – auch wenn das den bisherigen Rahmen sprengt? (Ist das die „Gretchenfrage“ unserer Kirche?)

Gebet zum neuen Jahr:

„Dass ich DICH nicht mit meiner Person verdecke . . .

dass ich nicht in der Bibel herumspaziere wie ein Pfau,

nicht die Sünden zähle, die leichter sind als Schneeflocken,

nicht die Hände verwerfe über die Vorsehung,

dass mein Herz nicht herumtanze wie ein verbogenes Rad, dass ich nicht herumtrample auf denen, die auf halbem Weg zwischen Unglauben und Heil stehen bleiben . . .

Und vor allem daran denke, dass sogar den allergrößten Heiligen wie einen armseligen Strohalm die Ameise des Glaubens trägt. Darum bitte ich DICH.“ Jan Twardowski